

DIE ENZYMOTHERAPIE



Wobemugos®

Enzyme sind körpereigene Proteine, die Körperfunktionen aktivieren, ohne sich dabei selbst zu verändern oder zu verbrauchen. Enzyme sind Biokatalysatoren die Stoffwechselfvorgänge in jedem lebenden Organismus steuern, seien es pflanzliche, tierische oder menschliche Organismen. Nur so können wichtige Lebensfunktionen aufrechterhalten werden.

Die Einnahme proteolytischer Enzyme hat ihre Ursprünge in der Erfahrungsheilkunde der alten traditionellen Medizinsysteme. Die Verwendung von enzymhaltigen Kräutern kann, je nach Kulturkreis, jahrtausende alten Überlieferungen entnommen werden.

Vor ungefähr 40 Jahren entwickelte Max Wolf das Konzept der systemischen Enzymtherapie für die Onkologie. In der Krebstherapie werden vor allem eiweißspaltende Enzyme eingesetzt. Dazu zählen Chymotrypsin und Trypsin aus tierischen Bauchspeicheldrüsen, Bromelain aus der Ananas und Papain aus der Papaya. Heute werden vor allem Kombinationspräparate verwendet, da man erkannt hat, dass sich die unterschiedlichen Enzyme in ihrer Wirkung gegenseitig unterstützen und daher wirksamer sind als Einzelpräparate.

WIE WIRKEN ENZYME?

1. Entzündungshemmend: Sie können sich an Entzündungsmediatoren (so genannte inflammatorische Zytokine) anheften und diese Komplexe aus dem Körper entfernen. Sie wirken auch Gewebsverhärtungen (Fibrosen) und der Narbenbildung entgegen. Außerdem verbessern sie damit die Wundheilung.
2. Antiödematös: Bei Reizung des Gewebes wandern Eiweiße aus der Blutbahn ins Gewebe. Dabei ziehen sie Wasser aus dem Gefäßsystem nach und binden dieses im Gewebe. Ödeme entstehen. Enzyme sind fähig, diese Eiweiße zu spalten und abzubauen. So können Schwellungen und Lymphödeme wie sie nach Operationen oder Strahlentherapie entstehen, reduziert werden. Durch die Abschwellende Wirkung haben sie gleichzeitig auch einen schmerzstillenden Effekt, da der Druck im Gewebe abnimmt.
3. Verbessern die Fließeigenschaften des Blutes: Enzyme spielen eine große Rolle bei der Blutgerinnung und Fibrinolyse (auflösen von Blutgerinnseln). Krebspatienten haben eine Neigung zu Thrombosen und Embolien (Absiedelung von Blutgerinnseln in der Lunge, Gehirn und anderen Organen). Enzyme verbessern die Verformbarkeit der roten Blutkörperchen, sodass diese auch kleinste Gefäße (Kapillaren) passieren können. Wolf erklärte die Metastasierung und deren Organotropie (in welchen Organen sich Tochtergeschwülste festsetzen) seinerzeit über die Fibrinklebrigkeit der Tumorzellen, die auf diese Weise die Fähigkeit erlangen sich in anderen Organen anzusiedeln.
4. Verhindern den „Blocking factor“: Die Beobachtung zeigte, dass Tumorzellen bestimmte Faktoren absondern, die das Immunsystem blockieren. Sie schützen sich durch einen „Mantel aus Fibrin“ vor dem Angriff der Abwehrzellen, indem sie die Tumorzelle nicht mehr erkennen können. Enzyme können Fibrin spalten und damit die Krebszelle demaskieren.
5. Abbau von Immunkomplexen: Das Immunsystem hat so genannte Killerzellen die mit der Tumorzelle eine Verbindung eingehen (Immunkomplex). Dadurch wird der Krebs am Wachsen gehindert. Werden zu viele Komplexe gebildet, ist das Immunsystem mit deren Abtransport überfordert und die Killerzellen werden in ihrer Arbeit blockiert. In Tierversuchen konnte nachgewiesen werden, dass Tumore schneller wachsen, wenn sich zu viele Komplexe angesammelt haben. Enzyme helfen beim Abbau.
6. Bildung von Tumornekrosefaktor (TNF): TNF zählt zu den Zytokinen, die eine wichtige Rolle in der Zerstörung von Tumorgewebe spielt. Häufig liegt dieser Faktor bei Tumorpatienten in der inaktiven Form vor. In Versuchen wurde bestätigt, dass Enzyme diesen Faktor wieder aktivieren können.

Die systemische Enzymtherapie kann als wirksamkeitsgeprüfte komplementäre Maßnahme die klassische Schulmedizinische onkologische Therapie (Operation, Strahlentherapie und Chemotherapie) ergänzen und optimieren. Enzyme beschleunigen chemische Prozesse im Körper. Der Heilungsprozess wird gefördert, indem abgestorbenes und krankhaft verändertes Gewebe,

kleinere Ablagerungen und giftige Abbauprodukte abtransportiert werden. Die durchgeführten Studien haben ergeben daß die Wundheilung gefördert und das Infektions- und Metastasierungsrisiko vermindert wird. Sie wirken der Übelkeit und dem Appetitmangel bei Chemotherapie entgegen und sie reduzieren die Haut- und Schleimhautschäden unter der Bestrahlung. Sie mindern die Entwicklung von Lymphödemen, wirken schmerzstillend und können die Wirkung anderer Immuntherapeutika verstärken. Dies hat einen positiven Einfluss auf die Lebensqualität der Patienten/innen, ermöglicht andererseits aber auch die optimale Verabreichung von Chemo- und Strahlentherapiedosierungen, was vermutlich für das Gesamtergebnis eine wesentliche Bedeutung darstellt. Enzyme werden übrigens nicht nur in der Tumorthherapie eingesetzt, sondern auch bei vielen anderen entzündlich/fibrotischen Erkrankungen wie der Mastopathie, dem Impingementsyndrom der Schulter und in der Rheumatherapie.

VOM HERSTELLER EMPFOHLEN:

Bei Strahlentherapie: gegen Nebenwirkungen wie Kopfschmerzen, Übelkeit, Erbrechen, Hautrötungen- oder Verbrennungen, Schleimhautentzündungen, Strahlenfibrose und bei Bestrahlung im Mundbereich Geschmacksveränderungen und Mundtrockenheit.

Bei Chemotherapie: gegen Nebenwirkungen wie Immunschwäche, Übelkeit, Haarausfall, Geschmacksveränderungen, Durchfall, vorübergehende oder dauerhafte Unfruchtbarkeit, gegen allgemeine Müdigkeit als Ausdruck der Anämie

Beim Postthrombotischen Syndrom, Venenentzündungen, Beingeschwüren, Beinschwellungen, Lymphstau nach Brustoperationen, Gelenksentzündungen, Gutartige Brusterkrankungen, Unfallbedingte Schwellungen, als Vorbeugung und Behandlung von Entzündungen und Schwellungen nach Operationen

Vorsicht: Aufgrund der oben beschriebenen wichtigen Rolle im Blutgerinnungssystem, vergleichbar mit der Wirkung von Aspirin, kann er zur verstärkten Wirkung kommen, wenn gleichzeitig andere blutverdünnenden Mittel wie Marcumar und Thrombo ASS eingenommen werden. Vor einem operativen Eingriff müssen die Enzyme wie auch Aspirin, drei Tage vorher abgesetzt werden. Es sollte jedoch möglichst bald danach wieder begonnen werden, da sie die Wundheilung fördern und die Metastasenbildung hemmen.

WobeMugos sollte auf jeden Fall während der Chemo- und Strahlentherapie eingenommen werden. Anschließend je nach individuellen Fall als Dauertherapie oder im Intervall. Weiternehmen sollten es jene Menschen, bei welchen die Gefahr einer Lymphstauung besteht. (Nach ausgedehnten LK-Entfernungen) und bei Tumoren des Blutbildenden Systems weitergenommen werden.

Einnahmeempfehlung: 1 Stunde vor dem Essen auf nüchternen Magen mit reichlich Flüssigkeit